

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik**

Band (Jahr): **8 (1953)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BUCHBESPRECHUNGEN

Das Plenterprinzip in der Waldwirtschaft. Folgerungen aus 40 Jahren schweizerischer Praxis. Von *Walter Ammon*. Dritte, verbesserte Auflage. Verlag Paul Haupt, Bern-Stuttgart 1951. 160 Seiten, 25 Tafeln, 10 graphische Darstellungen. Fr. 10.40.

Im schweizerischen Waldbau ist das Kahlschlagsystem, bei dem ausgedehnte Flächen auf einmal und auf längere Zeit von aller Waldbedeckung entblößt werden, hauptsächlich wegen der damit verbundenen, bodenschädigenden Wirkung seit etwa 50 Jahren aufgegeben und eine Umkehr zu älteren bodenständigen Systemen erfolgt, die heute in verfeinerter, modernisierter Form angewandt werden: dem *Plenter*system mit einzelstammweiser und dem *Femelschlag*system mit gruppenweiser Nutzung. Der Verfasser setzt sich bedingungslos für eine allgemeine Durchführung des Plentersystems ein, als des am besten den biologischen Naturgegebenheiten entsprechenden, bei dem am besten der ganze verfügbare Boden- und Luftraum ausgenutzt wird und dementsprechend beim Vergleich mit anderen Betriebsformen die höchsten Erträge auf die Flächeneinheit verzeichnet werden; außerdem kann mit den einzelstammweisen Hieben eine „Veredlungsauslese“ verbunden werden, indem Stämme mit forstlich schlechten Erbeigenschaften zuerst entfernt und den besseren mehr Raum zur Entfaltung und natürlichen Verjüngung gegeben wird. Obwohl das Plenterprinzip in erster Linie für Tannenschwälder erdacht worden ist, denen auch die berühmten Musterwälder im bernischen Emmental angehören, eignet es sich nach den Ausführungen des Verfassers für alle in der Schweiz vorkommenden Holzarten, soweit sie am Anbauort standortgemäß sind. Das Buch ist mit vielen eindrucksvollen Photoaufnahmen (die meisten vom Verfasser selbst aufgenommen) geschmückt und die Ausführungen selbst, aus denen die ganze Lebensarbeit des Verfassers (Altkreisoberförster in Thun) spricht, in einer packend-lebendigen, feurigen Sprache geschrieben, von der Begeisterung eines echten Schweizer Forstmannes getragen, dem das Schicksal seines Schweizer Waldes am Herzen liegt. Auch Österreich kann daraus nützliche Anregungen schöpfen, ist doch das Plenterprinzip schon in Tirol und Vorarlberg verbreitet und wahrscheinlich auch anderwärts durchführbar. Welches wohlverdiente Echo dieses wertvolle Buch in der Schweiz findet, zeigt die Tatsache der dritten Auflage.

Dr. Max Onno

Riesenmoleküle. Von *Arnold Münster*. Verlag Herder & Co., Freiburg im Breisgau 1952. 165 Seiten mit 55 Abbildungen und 4 Tabellen. Preis DM 6.80.

Mehr praktische Bedeutung wie die Atome haben die Moleküle, besonders mit ihren makromolekularen Formen, wie Eiweiß, Kautschuk, Zellulose und Kunststoffe. Deren Bearbeitung in der Herderschen Reihe „Unsere Welt“ ist deshalb nicht nur gerechtfertigt, sondern auch zu begrüßen, zumal das Thema und die Probleme um die Moleküle so gut zur Darstellung gebracht sind. Das Buch ist so eine erfreuliche Bereicherung der naturwissenschaftlichen Literatur und besonders für den Vorgebildeten eine verständliche Orientierung, der er sich gerne anvertrauen darf. *Dr. E. S.*

Trinker der Lüfte. Von *Carl R. Raswan*. Albert-Müller-Verlag, Rüslikon-Zürich. Geheftet Fr. 11.45, gebunden Fr. 15.60.

Wenn ein passionierter Pferdezüchter und Tierfreund zur Feder greift, kann man meistens sicher sein, viel Interessantes zu erfahren; wenn er dazu auch noch über die Gabe der lebendigen Erzählungskunst verfügt und erst noch überaus abenteuerliche Reisen in ferne Länder unternahm, um seinem Hobby, das bald Lebensinhalt und -aufgabe wird, zu leben, dann kann er auf einen großen Leser- und Freundeskreis zählen. Wir versagen Carl R. Raswan, weil alle diese Voraussetzungen glücklich erfüllt sind, die Gefolgschaft nicht. Seine muntere, auch volkloristisch interessante Erzählung über seine Suche nach Isaels Pferden zwischen Euphrat und Nil ist mehr als ein spannendes Reisebuch; als zentraler Punkt bleibt immer die Liebe und Sehnsucht nach dem edlen Pferd. Wir erhalten dabei, gewissermaßen am Rande vermerkt, eine kleine Entwicklungsgeschichte des Pferdes. Der Weg vom Kind, das durch eine Pferdeskulptur im Parthenonfries entscheidend beeindruckt wird, bis zum großen und anerkannten Pferdezüchter ist ein weiter. Er führt ganz besonders zu den Nomaden und Beduinen und ihren prächtigen Tieren. Lange Zeit lebte der Autor unter ihnen als ihresgleichen, zog mit ihnen durch die Wüste und auf den Kriegspfad. Die menschliche Wärme dieser Begegnungen berührt besonders nah. Die Sensucht nach dem vollkommenen Pferd der Antike und die Suche nach ihm nimmt ein etwas tragikomisches, zugleich symbolhaftes Ende:

jahrelang war das Pferd, zurückgehend auf das Traum Pferd der Jugend, in seiner und der Beduinen nächsten Nähe, ohne daß er es erkennen konnte. Wie ihm die Augen endlich geöffnet wurden, hat Symbolkraft. Die zwanzig Kunst- drucktafeln, alles Aufnahmen des Verfassers, verstärken den lebendigen Eindruck des Buches. *Dr. E. St.*

Trogen. Von *Dr. Oskar Wohnlich*. Schweizer Heimatbücher. Verlag Paul Haupt, Bern. Fr. 4.50.

Der Verfasser, gewesener Professor an der Kantonsschule von Appenzell Außerrhoden in Trogen, darf füglich als einer der besten Kenner der Geschichte seines Dorfes angesprochen werden. Seine Liebe zu diesem prachtvollen Juwel im Appenzeller Land und seine umfassende Kenntnis der geschichtlichen wie gegenwärtigen Situation des Dorfes Trogen haben hier ein sehr schönes Werklein geschaffen, zu dem jeder Freund von Trogen oder des Pestalozzidorfes, wie auch jeder Wanderer mit Freude und ungeteiltem Genuß greifen wird. *Dr. Wohnlich* orientiert uns über die Geschichte des Dorfes und über die aufgeschlossene Familie der Zellweger, die mit ihrem ausgedehnten Leinenhandel in Europa der Gemeinde und dem Kanton Wohlstand und aufgeschlossenen, weltoffenen Geist brachte. Die Verwirklichung modernster Erziehungsgrundsätze finden wir hier in der Kantonsschule wie auch im weltbekannten Pestalozzi-Kinderdorf. Die Urform der direkten Demokratie, die Landgemeinde, die alle zwei Jahre in Trogen tagt, wird ebenfalls in Wort und Bild dem Außenstehenden lebendig nähergebracht. Die 32 ganzseitigen Tiefdruck-Bildtafeln sind von prachtvoller Schönheit und unterstützen das, was auf den 20 Textseiten gesagt wird, auf das vorzüglichste. *Dr. E. St.*

Geschichte und Herkunft der Würz- und Duftstoffe. Von *Ludwig Kroeber*. Verlag Luitpold Lang, München. 112 Seiten. Broschiert DM 3.50.

Der bekannte und verdiente Drogen- und Kräuterfachmann hat hier eine ungemein interessante, aber auch ebenso amüsante Geschichte der Gewürze, der Parfüms und anderer Riechstoffe zusammengetragen. Man erfährt daraus endlich und zuverlässig, was sich unter oft so verschiedenen Bezeichnungen verbirgt, woher Moschus, Ambra, Myrrhe, Perubalsam und viele andere Stoffe kommen, seit wann man sie kennt und wozu man sie verwendet. Ein Büchlein, das kulturgeschichtlich nicht minder interessant ist wie naturkundlich. *Sch.*

Lexikon der Physik. Herausgeber *H. Franke*. Francksche Verlagsbuchhandlung, W. Keller & Co., Stuttgart. 2 Bände (1. Band A—K, 722 Seiten, erschienen 1950, Ganzleinen DM 72.—, 2. Band L—Z, Seite 723 bis 1548, erschienen 1952, DM 82.—. Beide Bände in Halbleder DM 188.—).

Gleichgültig, ob man als Techniker mitten im industriellen Betrieb steht, ob man als Forscher irgendwelchen Spezialfragen nachgeht, ob man als Patentanwalt sich mit naturwissenschaftlichen Begriffsbildungen beschäftigen muß oder als Lehrer dem Ansturm wißbegieriger Frager gegenübersteht, immer muß man es als einen Mangel empfinden, daß man sich nicht rasch und einwandfrei über jenes Tatsachenmaterial orientieren kann, das nicht gerade innerhalb seines eigenen Spezialgebietes liegt. Welch zeitraubende und mühselige Literatursuche ist oft erforderlich, sich Kenntnis über das — das ureigenste Arbeitsgebiet nicht unmittelbar betreffende — Material zu verschaffen. Durch das „Lexikon der Physik“ ist damit eine sehr empfindliche Lücke geschlossen worden und — was besonders erfreulich ist — durch einen hervorragenden Mitarbeiterstab in optimaler Weise. Tausende sorgfältig ausgewählter Stichwörter werden in knapper und durchaus klarer Form behandelt, wobei zahllose Abbildungen die Erläuterungen wesentlich unterstützen. Besonders möge hervorgehoben werden, daß selbst sehr sprödes theoretisches Material in einer Art behandelt wird, die auch dem Nichttheoretiker ein volles Verständnis erlangen läßt. Für denjenigen, dem die im Lexikon gegebene Orientierung nicht ausreichend ist, bilden viele Hinweise, die sich auf die modernste Literatur beziehen, eine unschätzbare Hilfe, um in das gewünschte Gebiet tiefer einzudringen. Ohne Übertreibung läßt sich wohl sagen, daß alle auf irgendeinem naturwissenschaftlichen Gebiet Arbeitenden oder Studierenden, daß darüber hinaus jeder Mediziner und selbst Philosoph und schließlich auch der naturwissenschaftlich interessierte Laie dem Verlag dankbar sein müssen, ein Werk herausgebracht zu haben, das gerade die heute in jedes Gebiet hineingreifende Physik in einer einwandfreien Übersichtlichkeit zusammenfaßt.

Die Gefahr der Veralterung, der insbesondere ein naturwissenschaftliches Fachlexikon unterworfen ist, soll allerdings nicht unerwähnt bleiben. Das Tempo der heutigen Forschung wird es wohl notwendig erscheinen lassen, durch Nachlieferung von Ergänzungsbänden dem Lexikon stets eine moderne Fassung zu verleihen. *Dr. K. K.*

Stets im Zentrum der aktuellen Forschung

Prisma

Die Zeitschrift für Sie und alle Ihre Freunde